



**Aktiv für den Gewässerschutz
Die Gebietskooperation
Weser-Emmer**



Niedersachsen

Was ist die EG-Wasserrahmenrichtlinie?

Wasser ist ein kostbares Gut!

Dieser Erkenntnis sind die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union mit der Verabschiedung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (kurz: WRRL) im Jahr 2000 gerecht geworden. Mit ihr ist ein europaweit einheitlicher Rahmen zum schonenden Umgang mit der weltweit wichtigsten Ressource geschaffen worden.

Übergeordnetes Ziel der künftigen Wasserpolitik ist es, einen guten ökologischen Zustand der Oberflächengewässer und einen guten mengenmäßigen und chemischen Zustand des Grundwassers möglichst bis zum Jahr 2015 zu erreichen – ein hoch gestecktes Ziel, das einen straffen Zeitplan erfordert. Die Zielerreichung soll nicht allein Experten überlassen bleiben, in die anstehenden Arbeitsschritte ist die Öffentlichkeit aktiv einzubinden. Der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung von Gewässern müssen stärker in unserer Lebenswelt berücksichtigt werden.

Zeitplan: EG-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)

2003

Umsetzung in nationales Recht

2004

Bestandsaufnahme
Ermittlung des Ist-Zustands,

2005

Berichterstattung an EU

2006

Start Monitoring
Aufstellung von spezifischen
Überwachungsprogrammen

2007

Berichterstattung an EU

2009

Planung/Erarbeitung von Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen

ab 2010

Umsetzung Bewirtschaftungspläne und
Maßnahmenprogramme

2015

Umweltziele erreicht:

*Guter ökologischer Zustand der natürlichen
Gewässer !*

*Gutes ökologisches Potenzial der erheblich
veränderten oder künstlichen Gewässer !*

*Guter mengenmäßiger und chemischer Zu-
stand des Grundwassers !*



Humme



Emmer



Humme



Was bereits getan wurde:

Nach der Umsetzung in nationales Recht bis 2003 wurden 2004 europaweit Bestandsaufnahmen durchgeführt und die Ergebnisse bis 2005 an die EU gemeldet. Ab 2006 ist durch die Aufstellung von individuellen Überwachungsprogrammen in ganz Europa mit einer Langzeitbeobachtung (Monitoring) begonnen worden, die 2007 ebenfalls der EU gegenüber mit einem Bericht zu dokumentieren war.

Was aktuell passiert:

Momentan stecken die zuständigen Stellen in der Planungsphase. Es gilt, individuelle Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme mit konkret formulierten Umweltzielen für alle Oberflächengewässer sowie das Grundwasser vorzulegen – bis Ende 2009!

Was zu tun bleibt:

Ab 2010 folgt der nächste wichtige Schritt: Die Umsetzung der in den Bewirtschaftungsplänen und Maßnahmenprogrammen formulierten Maßnahmen zum Schutz der Gewässer und des Grundwassers.

Denn bis 2015 soll ein guter ökologischer Zustand aller natürlichen Gewässer erreicht sein.

Neu bei der Umsetzung der WRRL ist die Betrachtung der Gewässer über alle Verwaltungsgrenzen hinweg: vom kleinsten Quellbach bis hin zum großen Fluss, der ins Meer mündet, wie z. B. die Weser. Aber auch Seen und das nicht sichtbare Grundwasser in tiefen Erdschichten werden betrachtet, denn letztlich steht alles Wasser über den Wasserkreislauf miteinander in Verbindung. Nur mit diesem umfassenden Ansatz kann gewährleistet werden, dass das "Lebenselixier" Wasser auch nachfolgenden Generationen noch in ausreichender Menge und guter Qualität zur Verfügung steht.

Diese große Aufgabe geht uns alle an und ist nur im Zusammenwirken aller zu schaffen. An der Weser werden die Aktivitäten länderübergreifend von der Flussgebietsgemeinschaft Weser (FGG Weser) koordiniert. In Niedersachsen kümmern sich 30 Gebietskooperationen vor Ort aktiv um die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie: In unserem Bereich ist die Gebietskooperation Weser-Emmer zuständig unter Leitung des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Betriebsstelle Hannover-Hildesheim. Die bestehenden Aktivitäten vor in Kraft treten der Wasserrahmenrichtlinie werden jetzt intensiviert und finden künftig in der gesamten Fläche statt.

Die Gebietskooperation Weser-Emmer – aktiv für den Gewässerschutz im Weserbergland

Die Gebietskooperation Weser-Emmer betreibt die Umsetzung der WRRL im Einzugsgebiet der Oberweser zwischen Emmerthal und Bad Oeynhausen. Als wichtige Weser-Zuflüsse in diesem Bereich seien Emmer, Hamel, Humme und Exter genannt. Die Kooperation setzt sich zusammen aus Vertretern der amtlichen Wasserwirtschafts- und Naturschutzverwaltung, der Unterhaltungs-, Umwelt- und Fischereiverbände, der Wasserversorger, der Städte und Gemeinden, der Forst- und Landwirtschaft sowie der Industrie.

Schon in den letzten Jahrzehnten ist viel für den Gewässerschutz getan worden. Dazu haben landesweite Programme für den Trinkwasserschutz, oder das von Seiten des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft betreute niedersächsische Fließgewässerschutzprogramm beigetragen.

Durch den (Aus-) Bau von Kläranlagen hat sich auch die biologische und chemische Gewässergüte vielerorts deutlich verbessert, gerade im ländlichen Mittelgebirgsraum, wie bei uns im Weserbergland. Bei genauer Betrachtung wird aber auch deutlich, dass viele Gewässer durch Nährstoff- und Bodeneinträge aus der Landwirtschaft belastet werden. Dies ist vor allem bei Starkregen der Fall, wenn viel Boden in die Gewässer gespült wird.



Döhmichwehr – vorher / nachher

Dennoch kann man sagen, dass unsere Gewässer heute wieder – sieht man von der Weser selbst ab – überwiegend klar und sauber sind.

Zu einem guten ökologischen Zustand der Gewässer gehören aber auch Auskolkungen, Uferabbrüche, Kiesbänke, Bäume und Sträucher am Ufer, sowie abgestorbene Baumstämme und Äste auf dem Gewässergrund. Diese Strukturen erhöhen nicht nur die Selbstreinigungskraft der Gewässer, sondern bieten gleichzeitig auch Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten, die heute selten geworden sind.

Um den Zustand der Gewässer zu verbessern hat die Gebietskooperation Weser-Emmer bereits einige Maßnahmen durchgeführt. Beispiele dafür sind:

Modellprojekt Hamel

Nach der detaillierten Bestandsaufnahme erfolgt nun die Maßnahmenplanung und –umsetzung. Grundsätzliches Anliegen des Projektes ist die größtmögliche Akzeptanz bei den lokalen Akteuren als wichtigste Voraussetzung für die Maßnahmenumsetzung sowie die Information der Öffentlichkeit zu den Projektaktivitäten.

Ziele des Modellprojektes sind die Verbesserung der Durchgängigkeit sowie die langfristige Reduktion von Feststoffeinträgen in die Hamel.

Einige Maßnahmen, wie der Umbau des Sohlabsturzes an der Kläranlage oder die Bepflanzung einer Wiese oberhalb von Groß Hilligsfeld mit 50 Erlen und Eschen zur Verbesserung der Beschattung und Sicherung der Böschung, wurden bereits durchgeführt.

Weitere Maßnahmen, wie die Laufverlegung der Hamel im Oberlauf zwischen Hamelspringe und Bad Münder, die Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit in Hasperde und an der Mühle in Hachmühlen sowie die Herstellung der Durchgängigkeit am Wehr in Brullersen (Gelbbach) und in Bisperode (Remte), sind geplant.

Renaturierung des Rhoder Baches

Im Zusammenhang mit der Renaturierung des Rhoder Baches wurden mehrere Sohlabstürze in Sohlgleiten umgestaltet.

Ein Beispiel hierfür ist die Umgestaltung des Mühlenwehres für die ehemalige Döhmich-Mühle. Der ca. 1.60m tiefe Sohlabsturz stellte ein markantes Hindernis für die aquatische Fauna dar.

Durch die Umgestaltung des Sohlsturzes in eine raue Sohlgleite wurde die Durchgängigkeit des Baches an dieser Stelle wiederhergestellt.

Renaturierung der Fließgewässer Hellsiekbach und Pulvermüllerbach

Ziel der Maßnahme war die Wiederherstellung der Durchgängigkeit der beiden Fließgewässer auf ihrer gesamten Länge im Waldbereich um damit den guten ökologischen Zustand im Sinne der WRRL zu erreichen. Drei Rohrdurchlässe als Störstellen der Gewässer befinden sich an hoch frequentierten Fahrwegen, ein weiterer an einem Wanderweg. Eine völlige Entrohrung war daher nicht durchführbar.

Aus diesem Grund sind die Durchlässe durch größer dimensionierte Rohrdurchlässe (100 cm - 120 cm Durchmesser) ersetzt worden, die gewährleisten, dass eine naturnahe, durchgängige Gewässersohle ohne Abstürze hergestellt ist. Der Durchlass am Wanderweg ist durch zwei uferseitig eingebaute Steinblöcke mit einer überbrückenden Steinplatte ersetzt worden.



Sohlabsturz am Remtebach - vorher

Umgestaltung eines Stauwehres in der Humme

Um eine ökologische Durchgängigkeit der Humme zu erreichen wurde ein Betongrundwehr mit einer Absturzhöhe von 1,30 m in eine Sohlgleite mit einer Breite von 2,80 m umgewandelt. Dazu war eine Anrampung mit Wasserbausteinen und größeren Brocken auf einer Länge von ca. 17 m erforderlich. Es entstand eine Aufstiegsmöglichkeit für Kleinlebewesen und Fische aller Art mit einem erheblichen Lockstrom.

Ausblick

Im Bearbeitungsgebiet Weser-Emmer besteht in den nächsten Jahren einen erheblichen Handlungsbedarf, um die Umweltziele der WRRL zu erreichen. Um eine verbesserte Gewässerstruktur zu erreichen, braucht man nach Möglichkeit weniger pflegende und „korrigierende“ Eingriffe durch uns (so genannte Unterhaltungsmaßnahmen), dafür aber mehr Platz um

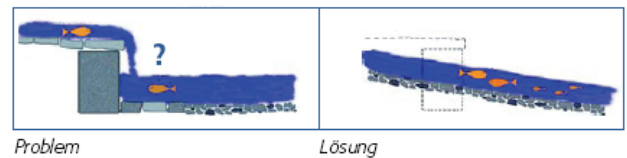
- sich von selbst wieder zu einem naturnahen Bach zu entwickeln
- neue Kurven und natürliche Uferabbrüche zu bilden, in denen z.B. der Eisvogel brüten kann
- Kiesbänke aufzuschütten, auf denen die Bachföhre laicht
- flache Ufer auszubilden, wo sich die Sumpfdotterblume und die Bach-Nelkenwurz ansiedeln können und
- begleitende und schützende Galeriewälder aus Erlen oder Weiden wachsen zu lassen.



... nachher

Stehen die entsprechenden Grundstücke als Uferstreifen zur Verfügung, müssen vielleicht noch Uferbefestigungen herausgenommen werden – den Rest macht der Bach oft von ganz allein – also praktisch kostenlos!

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildet die Wiederherstellung der Durchgängigkeit. Im Laufe der Jahrhunderte hat der Mensch die Gewässer auf vielfältige Weise genutzt und dabei zahlreiche Wehranlagen gebaut um Wassermühlen zu betreiben oder Wiesen zu bewässern.



Heute weiß man, dass diese so genannten Querbauwerke Gewässer-Lebensräume voneinander trennen und zu Wanderbarrieren werden! Denn abhängig von der Höhe der künstlichen „Wasserfälle“ sind die meisten Fische und Wasserlebewesen nicht in der Lage, diese Hindernisse zu überwinden – was sie aber müssen, um sich erfolgreich vermehren zu können. Um einen guten ökologischen Zustand erreichen zu können, müssen viele dieser Wanderbarrieren beseitigt werden. Wehranlagen, die noch gebraucht werden (z.B. zur Energiegewinnung) können aber auch „durchgängig“ gestaltet werden, indem die Querbauwerke im Gewässer entscheidend abgeflacht, mit Umgehungsgerinnen ausgestattet, oder mit funktionierenden Fischtrepfen bestückt werden.

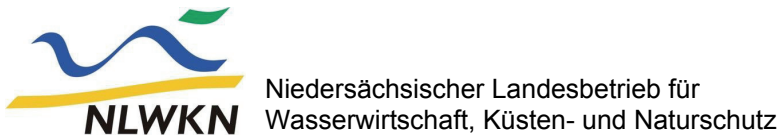


Wehr Bauer

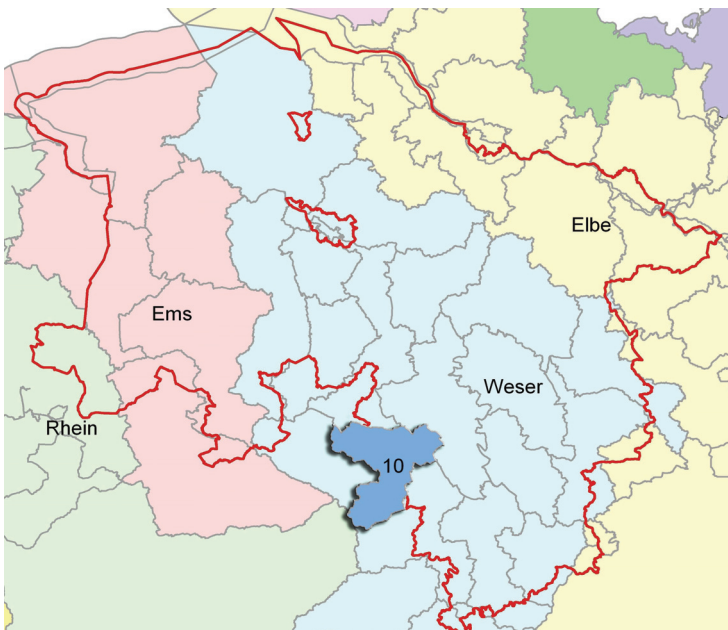


Toeneboens Teiche – Wesertal bei Hameln

Ansprechpartner/Informationen zur Umsetzung der WRRL im Bereich der Gebietskooperation Weser-Emmer:



NLWKN – Nds. Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
 Betriebsstelle Hannover-Hildesheim
 Göttinger Chaussee 76a
 30453 Hannover
 Ansprechpartnerin: Birgit Heddinga
 Tel: 0511/3034-3011
 E-Mail: birgit.heddinga@nlwkn-h.niedersachsen.de
 www.nlwkn.niedersachsen.de



Impressum:

Herausgeber:
 Niedersächsischer Landesbetrieb
 für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

Redaktion und Textbeiträge:
 Dirk Leifeld, Bernd Schackers



Adina Langenfeld – NLWKN – Betriebsstelle
 Hannover-Hildesheim
 E-Mail: adina.langenfeld@nlwkn-hi.niedersachsen.de

Fotografie:

NLWKN – Betriebsstelle Hannover-Hildesheim